



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 6. Februar 1866.

Herr k. k. Bergrath Dr. Franz Ritter von Hauer im Vorsitz.

Derselbe liest den nachstehenden hochehrförliehen Erlass Sr. Excellenz des Herrn k. k. Staatsministers vor.

„Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Jänner l. J. die mit Bericht vom 13. l. M., Zahl 28, vorgelegten Druckschriften und Karten als weitere Ergebnisse der Thätigkeit der geologischen Reichsanstalt Allergnädigst wohlgefällig entgegen zu nehmen geruht.

Es gereicht mir zum Vergnügen, die k. k. Direction von diesem erfreulichen Resultate ihrer Arbeiten im Laufe des Jahres 1865 in Kenntniss zu setzen.

Wien, am 30. Jänner 1866.

Belcredi m. p.“

Dr. Fr. Ritter v. Hauer. — J. Szabó. Die Trachyte und Rhyolithe der Umgebung von Tokaj. Bereits in der Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 12. September 1865 (Jahrb. XV., S. 195) hatte ich Gelegenheit von den interessanten und wichtigen Arbeiten des Herrn Prof. Josef Szabó in Pest über die Umgebung von Tokaj Nachricht zu geben. Derselbe erfreute uns nun durch eine ausführliche für unser Jahrbuch bestimmte Abhandlung, die den erwähnten Titel führt und im ersten Hefte für 1866 abgedruckt werden wird.

F. R. v. H. — A. Pichler Cardita-Schichten und Haupt-Dolomit.

Ungeachtet der sorgsamsten Untersuchungen, welche in den Kalkalpen der Umgebung von Innsbruck vorgenommen wurden, und an welchen Herr Prof. A. Pichler selbst seit einer langen Reihe von Jahren einen leitenden Antheil nahm, liefern demselben doch die Ausflüge jedes Sommers neue Thatsachen, Erweiterungen und Berichtigungen früherer Anschauungen. Eine unter obigem Titel für unser Jahrbuch freundlichst übersendete Abhandlung sucht insbesondere festzustellen, dass dem sogenannten Haupt-Dolomit der bezeichneten Gegend auf den bisherigen Karten eine zu grosse Ausdehnung gegeben wurde, und zwar theilweise auf Kosten der oberen Cardita- (Raibler-) Schichten, andererseits auf Kosten der unteren Cardita-Schichten (Cassianer-Schichten, mittlerer Alpenkalk)

Eine Uebersicht der Gliederung der Schichten vom Thonglimmerschiefer aufwärts bis zur rhätischen Formation schliesst die sehr werthvolle, inhaltreiche

Abhandlung, welche noch im ersten Hefte unseres Jahrbuches für 1866 zum Abdruck gebracht werden wird.

F. R. v. H. — Schreiben von Dr. J. Stoliczka an Herrn Hofrath W. R. v. Haidinger. Das Schreiben datirt von Calcutta, 22. November 1865, gibt Nachricht über den Schluss der Reise in die Himalayakette im vorigen Sommer, über deren Beginn nach einem früheren Schreiben Herr Hofrath von Haidinger Mittheilung gemacht hatte. (Jahrb. 1865, Verh., S. 186.)

„Seit meinem letzten Schreiben wanderte ich von Simla über Suket, Mandi, Kula, Lahul, Rupshu nach Lei, von hier über die öde, ja furchtbare Provinz Karnag nach Zanskar, dann über Suroo und Kargil nach Dras und von hier nach Sirinagar. Am 26. September verliess ich Kaschmir's Hauptstadt und wanderte wahrhaft gefährliche und halbsbrecherische Pfade über Kishwar, Budrawar, Chamba und Kangra abermals nach Simla, wo ich am 29. October ankam, während mein Camp erst am 31. anlangte.

Es war ein langer Ausflug und diesmal nicht ohne harte Beschwerde. Ich engagierte Coolees für die ganze Reise, aber noch nicht nach vollen drei Monaten verliess mich der Rest in Zanskar; von 18 starken Kulu-Leuten waren mir 12 meist kränkliche arme Träger geblieben. Ich konnte deren Wunsche, nach Hause zu gehen, nicht entgegenreten. Die Tour von Lei über Karnag nach Zanskar beraubte mich vier meiner tüchtigsten Genossen, und wie viel Eingeborne von Lei und Pferde am Shapodog-Pass blieben, weiss ich nicht. Ich war froh, dass ich entkam und meinen Reisebegleiter rettete. Wahrhaftig, es ist nicht leicht im Himalaya zu reisen; und ich sehne mich nicht nach einer zweiten Karnag-Tour.

Für die geologische Aufnahme war die diesjährige Reise äusserst wichtig, und ich fand alle die vorjährigen Formationen in nordwestlicher Erstreckung wieder. Die Schichten in der Industhale sind nicht alt, wie ich früher dachte, sondern stellten sich als Nummulitenformation heraus; diese letztere Formation ist neben Gneiss und Syenit die wichtigste gegen die Koraboramkette, jenseits des Indus. Bei Kargil schneidet das secundäre Becken aus, und von hier gegen Skardo ist alles Syenit oder ähnliche Gesteine; es ist ein höchst merkwürdiger Bruch hier, der in nordwestlicher Richtung wahrscheinlich nach Ablagerung der Trias stattgefunden hat. In Kaschmir findet man die Trias und die Megalodonschichten wieder, aber nichts jüngerer von Secundärgesteinen, bis wieder das Eocene.

Ich hatte schon in meiner vorjährigen Abhandlung auf die wahrscheinlichen Zerstörungen nach Ablagerung der Trias aufmerksam gemacht, und freue mich, meine Vermuthungen durch die diesjährigen Untersuchungen so gut bestätigt zu finden. Die Arbeit ist übrigens mit der diesjährigen Untersuchung hier noch nicht beendet; ich brauche wenigstens noch einen Sommer mehr, da ich die nördliche Grenze des secundären Beckens nicht kenne, obzwar dasselbe sich sicherlich nicht über den Indus erstreckt. An Fossilien habe ich diesmal nicht viel erhalten, aber dafür einige schöne geologische Beobachtungen gemacht.“

F. R. v. H. — A. Fleckner. Thonerdehydrat aus der Wochein.

Dem Director der Freih. v. Zoisschen Berg- und Hüttenwerke in Feistritz in der Wochein, Herrn Albert Fleckner, verdanken wir eine Reihe von Musterstücken und nähere Nachrichten über das Vorkommen des sehr interessanten Thonerdehydrates aus der Wochein, über welches bereits Herr Max Lill von Lilienbach in Freih. v. Hingenaus „Oesterreichischer Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ (1865, S. 280) eine Mittheilung gegeben hatte.